

An die Befestigungen der Pässe schlossen sich zahlreiche innerhalb der Grenze gelegene, aber gleichfalls gegen die Angriffe von außen errichtete Burgen, von denen zum Theil nur der Name erhalten ist. Auf dem einstigen Königsboden (Királyföld) zog von Broos (Százváros) im Hunyader Comitat aus in östlicher Richtung eine Reihe von mehreren Befestigungsbauten. Gleich in der Gemarkung von Broos gibt es einen Schloßberg (Várhegy), dessen Name sich auf eine frühere Burg bezieht. Etwas weiter, zu Sebeshely sind noch Spuren einer Burg erhalten. Bei Szápcsór im Hermannstädter Comitat, am linken Ufer des Sebes, zeigen sich auf einer Felskuppe Mauer- und Thurmreste von ungewöhnlicher Dicke, und unweit davon die Reste der Burg Kelling (Kellnek). Auch bei Urwegen (Szász-Drób), zwischen Gunzendorf (Poplaka) und Stättendorf (Kézvár), sind auf einem Berggipfel Spuren von Schanzen erhalten, die den Standort einer Burg bezeichnen. Bei Wartberg (Varpod) und Kirchberg (Kürpöd) deutet schon der Name auf eine Burg. Im Groß-Rofelburger Comitat wissen wir von den Burgen Schönberg (Sejes) und Keps (Köhalom). Die Reihe schließt mit der gleichfalls in Trümmern liegenden Burg auf dem Berge bei Sommerburg (Zsombor) im Comitate Udvarhely.

Im einstigen Burgenlande (Bacsaág) war die volkreichste Niederlassung die Stadt Kroustadt (Brassó), durch die Burg Brassovia auf der „Zinne“ (Czenk) und die Festung auf dem Gesprengberg vertheidigt. Standort und Umfang der ersteren sind durch die Reste ihrer Umfassungsmauer bezeichnet; die Festung ist nach mehrmaliger Zerstörung und Wiederherstellung gänzlich umgestaltet. Burg Rosenau (Rozsnyó) und die Marienburg (Földvár) entstanden in den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts an Stelle der von den Deutschen Mittern erbauten Befestigung, giengen bald in den Besitz der sächsischen Gemeinden über, zu deren Schutz sie errichtet waren, und nahmen die Gestalt von sogenannten Bauernburgen an. Die ackerbauenden Bewohner der Ortschaft bauten sich nämlich in der Burg Kammern zur verlässlicheren Aufbewahrung ihrer Vorräthe und sonstigen Werthhabe, und fanden dort auch für ihre Person Zuflucht. Burg Rosenau liegt auf der Höhe eines 150 Fuß hohen, von drei Seiten unzugänglichen Steilfelsens, der als westlicher Vorberg aus dem Schulergebirge hervorspringt. Gegen Westen hat sie einen sehr engen, gegen Osten aber einen ungewöhnlich geräumigen Vorhof, der als Garten und Weideplatz gedient hat; sein leicht zugänglicher Eingang war durch einen viereckigen Thurm vertheidigt. Aus dem großen Vorhofe führen am Fuße einer vorspringenden runden Bastei und des dahinter aufragenden quadratischen Thurmes zwei Thore in den inneren Hof. Die Bastei und der Thurm schützen den Eingang, sie und ein naher fünfeckiger Thurm, der aus der östlichen Mauer vorspringt, sind die wichtigsten Befestigungswerke der Burg. Ueberdies ist die Mauer noch durch zwei Thürme